

Interpellation Luzius Theiler (GPB-DA): Geheimniskrämerei um die geplante „Grün 18“

Nach einer Meldung vor zwei Jahren über vage Pläne der Bernexpo für eine Ausstellung „Grün 18“ herrschte Stillschweigen zu diesem Vorhaben. Aus einem „Bund“-Bericht vom 16. Mai 2014 geht nun hervor, dass die Vorabklärung im Schatten einer „äusserst zurückhaltenden Informationspolitik“ schon weit vorangetrieben wurde. Als eine der fünf vorgesehenen Ausstellungsstandorte ist die Stadt Bern Mitglied des Trägervereins, was jedoch nie kommuniziert wurde. „Angedacht“ sei, den gesamten Aarelauf zwischen der Elfenau und der Lorraine zu integrieren. Auch sollen wo möglich geplante Umgestaltungen in das Projekt mit einbezogen – etwa beim Gaswerkreal oder der Schützenmatte, deren Begleitgremien jedoch auch nicht einbezogen wurden.

Das Budget soll voraussichtlich zwischen 250 und 300 Millionen Franken (Fr. 100.00 pro erhofften Eintritt!) betragen. Knapp die Hälfte des Geldes soll von der öffentlichen Hand beigesteuert werden, was für die Stadt als Hauptstandort wohl einen höheren zweistelligen Millionenbetrag ausmachen würde. Noch zentraler ist jedoch die Frage der dauerhaften Auswirkungen der für 3 Millionen Besucher konzipierten Ausstellung nach der Öffnungszeit. Bis Ende des laufenden Jahres soll entschieden werden, ob das Projekt weiterverfolgt wird.

1. Wie sieht, nach dem heutigen Stand der Abklärungen und der Planung, das Gesamtkonzept der „Grün 18“ aus?
2. Welche bleibenden Eingriffe in die Landschaft sind in der Stadt Bern geplant?
3. Welcher bleibende Nutzen könnte für die Stadt Bern durch die Ausstellung entstehen?
4. Hat die Stadt Bern für die Verhandlungen mit Bund, Kanton und Privaten ein Kostendach für das Engagement der Stadt gesetzt?
5. Warum wurde die Öffentlichkeit nie über den Beitritt der Stadt des Trägerverein informiert? Warum wurden die Begleitgremien Gaswerkreal und Planung Schützenmatte nicht einbezogen?

Bern, 22. Mai 2014

Erstunterzeichnende: Luzius Theiler

Mitunterzeichnende: Manuel C. Widmer, Peter Ammann, Bettina Jans-Troxler, Matthias Stürmer, Rolf Zbinden, Christa Ammann, Lilian Tobler, Daniel Imthurn, Sandra Ryser, Melanie Mettler

Antwort des Gemeinderats

Die Fragen 1 bis 4 wurden bereits anlässlich der gleichnamigen Kleinen Anfrage beantwortet. Die entsprechenden Antworten werden nachfolgend - wo möglich - ergänzt.

Es gilt weiterhin, dass das Projekt Grün18 zum heutigen Zeitpunkt ein Projekt auf dem Stand einer konkretisierten Idee, welche mit den involvierten Standorten andiskutiert wurde und zu welchen grobe thematische Vorstellungen vorhanden sind wie diese bespielt werden könnten, darstellt. Auch heute - 2 Monate nach Beantwortung der Kleinen Anfrage Theiler - kann nicht gesagt werden, ob das Projekt definitiv zustande kommt, welche Flächen und Perimeter exakt zur Verfügung stehen müssen oder ob die anvisierten Gelder seitens des Bundes, des Kantons und aus der Wirtschaft tatsächlich gesprochen werden.

Die Grün18 ist als Verein organisiert. Der Vorstand wird von Herrn Urs Berger, Präsident des Schweizerischen Versicherungsverbands und Präsident des Verwaltungsrats Die Mobiliar präsidiert. Vizepräsident ist Herr Dr. Albert Röstli, Nationalrat und Vertreter Volkswirtschaft Berner Oberland. Zu den Vorstandsmitgliedern zählen weiter Herr Max Binder, Nationalrat und Präsident Waldwirtschaft Schweiz, Herr Werner Luginbühl, Ständerat und Verwaltungsratspräsident KWO, Kraftwerke Oberhasli, Herr Ueli Winzenried, Vorsitzender der Geschäftsleitung Gebäudeversicherung Bern sowie Herr Carlo L. Vercelli, Geschäftsführer JardinSuisse und Unternehmerverein Gärtnerei Schweiz. Mit Beschluss vom 8. Mai 2013 beschloss der Gemeinderat, dem Verein beizutreten. Der jährliche Mitgliederbeitrag beläuft sich auf Fr. 500.00. Auf die Einsitznahme in den Vorstand wurde verzichtet. Gleichzeitig übertrug er die Federführung von der Präsidialdirektion an die Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie.

Das Projekt befindet sich weiterhin in der Phase der Machbarkeitsstudie. Die entsprechenden Resultate werden bis November 2014 erwartet. Die Stadt Bern hat sich in diesem Zusammenhang bereit erklärt, die notwendigen Abklärungen zu tätigen und gleichzeitig die mögliche Rolle der Stadt Bern - soweit möglich - zu klären. Bis dato sind keinerlei finanzielle Zusicherungen in irgendeiner Art erfolgt. Die definitive Entscheidung seitens des Vereins Grün18 bzgl. der Durchführung fällt voraussichtlich erst im Frühsommer 2015. Eine umfassende Kommunikation seitens des Vereins soll dann stattfinden, wenn die Umriss der möglichen Ausstellung klarer dargestellt werden können. Von einer „Geheimniskrämerei“ kann keine Rede sein.

Zu Frage 1:

Das Konzept der Ausstellung Grün18 ist auf der Vereinshomepage unter www.gruen18.ch abrufbar. Zum heutigen Zeitpunkt umfasst dieses die Gesamtidee sowie die thematischen Präzisierungen für die einzelnen Standorte. Das Thema für die Gesamtausstellung, welche sich über die fünf Standorte Haslital, Thun, Bern, Seeland und Ob- u. Nid aargau erstreckt, lautet „Die Natur setzt sich in Szene“. Das für Bern vorgesehene Thema lautet „Karneval Natur“.

Die Möglichkeiten und Grenzen einer Teilnahme der Stadt Bern wurden anlässlich einer stadtinternen Kurzklausur, welche am 15. August 2014 stattfand, evaluiert. Dabei wurden erste Eckpunkte festgehalten, welche als Voraussetzungen für eine Teilnahme der Stadt Bern an der Grün18 verstanden werden sollen. Aufgrund der zeitlichen Abfolge konnten die Resultate der Arbeitsgruppe vor Beantwortung dieses Vorstosses dem Gemeinderat noch nicht zum Entscheid unterbreitet werden.

Zu Frage 2:

Da noch keine in dieser Form detaillierte Planung vorhanden ist, kann die Frage zum heutigen Zeitpunkt nicht beantwortet werden. Der Gemeinderat ist aber der Ansicht, dass das Projekt zu nachhaltigen Aufwertungen des Aareraums führt. Dieser Gedanke wurde denn auch anlässlich der internen Klausur konkretisiert. Es ist Ziel der Stadt Bern wie auch des Vereins Grün18, langfristige und nachhaltige Akzente und keine kurzlebigen Installationen zu verwirklichen.

Zu Frage 3:

Die Grün18 versteht sich als nachhaltig und strebt im Grundgedanken an, dass bestehende und bereits geplante Projekte auf die Ausstellung hin gebündelt werden und ein Maximum an Nachhaltigkeit erzielt wird. Entsprechend soll ein Grossteil möglicher Bauten, Installationen oder Kunstprojekte etc. zwar auf die Ausstellung hin realisiert werden, die Ausstellung dann aber als Mehrwert für die Bevölkerung und Gäste von Bern überdauern. Der Mehrwert für die Stadt Bern bestünde u.a. aber auch darin, dass durch zusätzliche Gelder - u.a. wird eine namhafte Summe seitens des Bundes angestrebt - entsprechende Projekte aufgewertet und/oder erweitert werden könnten.

Zu Frage 4:

Die Stadt Bern nimmt keinen aktiven Part in den Verhandlungen mit Bund, Kanton und Privaten ein. Es wird im Anschluss und nach Bekanntgabe der einzelnen Engagements die Aufgabe des entsprechend kompetenten Organs sein, über das weitere Mitwirken der Stadt Bern zu befinden. Ziel des Vereins Grün18 ist es aber, die Kosten für die einzelnen Standorte gering zu halten, im Gegenteil diesen einen Mehrwert aus der Ausstellung heraus zukommen zu lassen. Entsprechend wohlwollend hat der Gemeinderat das Projekt bis anhin geprüft und unterstützt, muss doch auch klar festgehalten werden, dass eine derartige Ausstellung im Kanton Bern eine einmalige Chance darstellen würde.

Zu Frage 5:

Der Beitritt zum Verein beinhaltet bis dato ein jährliches Engagement von Fr. 500.00 und keineswegs bereits eine definitive Zusage zum Projekt Grün18 selbst. Es sind demnach keine Verpflichtungen eingegangen oder weitreichende Entscheidungen getroffen worden, welche seitens der Stadt Bern als kommunikationswürdig einzustufen wären. Die Stadt Bern hat keinen Einfluss auf die Kommunikationsstrategie des Vereins Grün18, welcher sich bis jetzt für eine transparente, jedoch eher stille Kommunikation entschied, was angesichts der noch grossen Ungewissheiten nachvollziehbar erscheint.

Wie bereits erläutert, ist das Projekt noch nicht derart fortgeschritten, als dass konkrete Partner beigezogen werden könnten. Sobald aber u.a. die finanziellen und inhaltlichen Rahmenbedingungen klarer abgegrenzt werden können, werden die entsprechenden Begleitgremien selbstredend eingebunden.

Bern, 17. September 2014

Der Gemeinderat